

„Jeder soll die gleiche Chance haben“

Die Firma Eibl als Vorzeigeobjekt für Menschen mit Behinderung

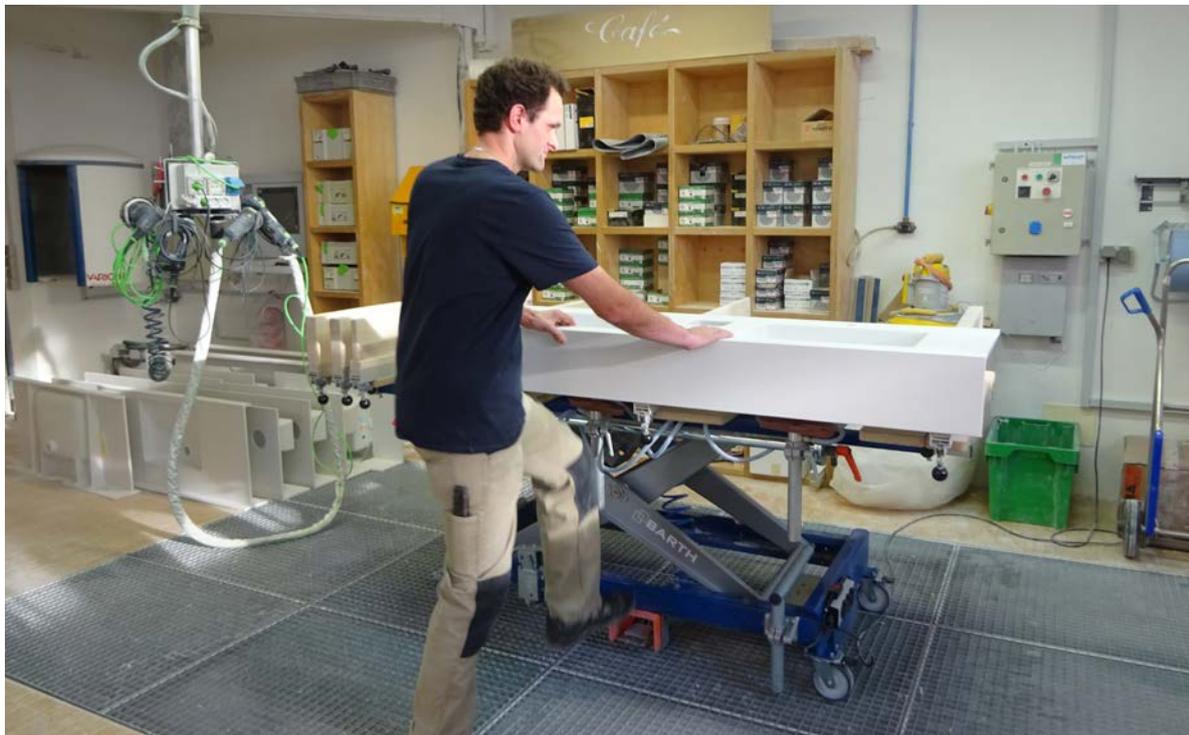
Aham/Loizenkirchen. Im Rahmen der internationalen Woche der Menschen mit Behinderung besuchten vor Kurzem Vertreter der Arbeitsagentur für Arbeit Landshut-Pfarrkirchen, des Integrationsamtes Landshut, des Integrationsfachdienstes Niederbayern und des beruflichen Fortbildungszentrums (bfz) Landshut die Schreinerei Eibl, die mittlerweile zwei Menschen mit Behinderung beschäftigt. Dies ist nicht immer selbstverständlich, da immer noch zu viele Vorurteile bestehen.

Doch Josef Eibl, Geschäftsführer des Betriebs, sieht die Beschäftigung von beeinträchtigten Menschen zum Einen als Chance für den Betrieb, um dort Aufklärungsarbeit zu leisten. Zum Anderen vertritt er die Meinung, dass „junge Leute, die noch alles vor sich haben, ein Recht auf eine Chance haben“. Was sie jedoch daraus machen, ist jedem selbst überlassen, so der dreifache Familienvater.

Zwei jungen Menschen hat er im vergangenen Jahr nun die Möglichkeit gegeben, ihren Platz auf dem Arbeitsmarkt zu finden. Armin Hilgers, ein großgewachsener, schlanker, auf den ersten Blick schüchtern Mann im Alter von 26 Jahren arbeitet nun seit dem 1. März in der Firma. Zuvor absolvierte er eine Schreinerlehre, machte einige Praktika im Rahmen der unterstützenden Beschäftigung, doch eine dauerhafte Integration in einem der Betriebe scheiterte, da oftmals der Zuschuss, den die Betriebe erhielten, beendet wurde und daraufhin die Kündigung folgte. Doch dann arbeitete er ein halbes Jahr als Praktikant in der Ahamer Schreinerei und er wurde in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis übernommen. Armin sei eine große Bereicherung für den Betrieb, da man beobachten kann, welche Freude er bei der Arbeit hat und wie er sich weiterentwickelt bzw. welche Fortschritte er macht. Außerdem habe er das Kartenspielen in der Mittagspause eingeführt, so Josef Eibl. Im September dieses Jahres begann nun auch Anna Kölbl ihre Schreinerinnenlehre in diesem Betrieb. Schon vor einigen Jahren nahm sie an einer berufsvorbereitenden Maßnahme über das bfz teil. Somit war sie im Betrieb kein unbekanntes Gesicht. Auch bei diesem jungen Mädchen falle es Josef Eibl auf, wie gut sie sich in den Betrieb integriert und welche großen Fortschritte sie bereits in den letzten drei Monaten gemacht habe. Dies bereite ihm sehr große Freude. Doch nicht alles ist nur Sonnenschein. So stand Josef Eibl zu Beginn vor einigen Problemen, vor allem Vorurteile, Unwissen und Konkurrenzdenken seiner Mitarbeiter standen im Raum. Doch all diese Schwierigkeiten wurden beseitigt, sodass ein sehr angenehmes Arbeitsklima herrsche, betont der Geschäftsführer. Eine große Hilfe war ihm dabei das Integrationsamt Landshut. Doch auch alle anderen Stellen, an die er sich wendete, standen ihm immer mit Rat und Tat zur Seite, sodass viele Hürden wie das Ausfüllen von Formularen und Anträgen gemeinsam überwunden wurden. Auch zusätzliches Werkzeug bzw. Material, das die beeinträchtigten Menschen benötigen, um ihre Arbeit korrekt machen zu können, muss bereit gestellt werden. So übernahm die Agentur für Arbeit die Kosten für einen elektrisch höhenverstellbaren Arbeitstisch, der für Armin Hilgers notwendig ist, erläuterte Dr. Sascha Zirra, Vorsitzender der Geschäftsführung der Arbeitsagentur für Arbeit in Landshut-Pfarrkirchen. Desweiteren zeigte er auf, wie Jugendliche, die z.B. eine Lernstörung haben, einen Platz auf dem Arbeitsmarkt finden. Zuerst wird der Förderbedarf und geeignete Fördermöglichkeiten ermittelt. Anschließend können die Jugendlichen an einer bezuschussten, berufsvorbereitenden Maßnahme teilnehmen. Im günstigsten

Fall beginnen sie daraufhin eine Ausbildung und haben somit den ersten Schritt auf dem Arbeitsmarkt getan.

An der Firma Eibl ist deutlich zu sehen, dass die Integration von Menschen mit Behinderung in einem Betrieb eine win-win-Situation ist. Der beeinträchtigte Arbeitnehmer geht einem Beschäftigungsverhältnis nach und wird somit sowohl in der Firma als auch in der Gesellschaft integriert und von allen Seiten akzeptiert. Der Arbeitgeber wird jeden Tag aufs Neue belohnt, indem er sieht, welche Fortschritte und Entwicklungen sie machen und welchen Spaß sie an der Arbeit haben.



Armin Hilgers präsentiert stolz seinen höhenverstellbaren Arbeitstisch



Armin Hilgers und Josef Eibl bei ihrer täglichen Arbeit.



Die Besucher (von links nach rechts): Armin Hilgers, Adolfg Lang vom Integrationsamt Landshut, Andreas Fedlmeier (Teamleiter für Rehabilitanden und Schwerbehinderte in der Agentur für Arbeit, Josef Eibl, Dr. Sascha Zirra (Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit), Regina Hacker vom bfz Landshut, Christine Brummer vom Integrationsfachdienst Niederbayern und Ingrid Schmidt vom bfz Landshut.